

weiß gepudert, am Vorderrande verdunkelt, fast schwarz, mit mehr oder weniger ockerbräunlichem Wisch und feinen Punkten an Stelle der wenig deutlichen Makeln. Die Hinterflügel auch des ♂ grau mit sehr dunklen Rippen und breitem, graubraunem oder fast schwarzem Saumband. Fühler dunkelgrau, 15½ bis 18 mm lang.

296. »*umbratica*« L. häufig verbreitet im ganzen Gebiet im Juni und Juli. Die Falter sitzen gern an Pfählen, Zäunen und Bäumen, wo sie mit der Umgebung harmonieren.

297. »*campanulae*« Frr. kann eben nur als selten bezeichnet werden. Ich fand die Raupe bei Mauer, frei an der Futterpflanze *Campanula rotundifolia* sitzend, im Juli.

298. »*lucifuga*« Hbn. Die Raupen fand ich bei Schreiberhau an *Prenanthes rufescens* und erzog daraus die Falter.

299. »*lactucae*« Esp. stellte ich im ganzen Talgebiet fest. Die Raupen sitzen frei an *Prenanthes rufescens* und ich konnte sie in Mehrzahl sammeln. Die Falter schlüpften im April und Mai.

Anarta Hbn.

300. »*myrtilli*« L. fand ich im Juni bei Jakobsthal und auf der Iserwiese. Die Raupen leben an *Calluna vulgaris*, *Erica carnea* und an *Vaccinium*-Arten. Im Gebirge haben wir nur eine Generation, während in der Ebene zwei vorkommen sollen.

(Fortsetzung folgt).

Versuch einer Monographie über die Gruppen der *Zygaena (Coelestis) fraxini Mén.* und *olivieri Boisd. (Lep.)*

Von *Hugo Reiß*, Stuttgart.

Mit 1 Farbtafel und 1 Schwarztafel.

Um die Bearbeitung der *fraxini*- und der *olivieri*-Gruppe der *Zygaenen* überhaupt zu ermöglichen, war unbedingte Voraussetzung, daß die gesamte bisherige Literatur eingesehen und gründlich ausgewertet wurde. Es ist in dieser Literatur so manches enthalten, über das die Autoren oft großzügig hinweggegangen sind. Als Stütze meiner eigenen Ausführungen muß ich den wichtigsten Teil der bisherigen Literatur im Text wörtlich anführen. Auch aus den Abbildungen ließ sich manches Neue herauslesen.

I. Die Artengruppe der *Zyg. fraxini Mén.*

a) Die Rassen der *Zyg. fraxini Mén.*

Vor hundert Jahren, also im Jahre 1832, beschrieb MÉNÉTRIÉS im „Catalogue raisonné des objets de Zoologie recueillis dans un voyage au Caucase et jusqu'aux frontières actuelles de la Perse, St. Pétersbourg“, auf Seite 260 die *Zyg. fraxini* wie folgt:

»Alis anticis chalybeis nitidis, maculis quatuor purpureis, mediis duabus ocellatis, macula apicali bina tantummodo intus flavo-marginata; corpore pedibusque nitidinigris.

Elle est très voisine de la *Z. Olivieri*, mais s'en distingue par ses ailes supérieures, qui sont d'un bleu d'acier poli, dont les deux taches du milieu sont très distinctes et entièrement lisérées de jaune, la tache de l'angle externe est double et seulement bordée a son côté intérieur; le corselet et l'abdomen sont d'un beau noir luisant sans anneaux rouges.

J'ai pris cette espèce près de Lenkoran et Mr. FALDERMANN en a reçu un individu entièrement semblable, qui venait de la Perse.»

Als wichtig muß festgehalten werden, daß die Typenrasse der *fraxini* aus der Umgebung von Lenkoran stammt. Die weitere Fundortangabe »Persien« ist bezüglich des genaueren Fundorts undeutbar und wird besser gar nicht in Betracht gezogen. Es ist auch möglich, daß die früher zu Persien gehörenden Gebiete Transkaukasiens mit Persien gemeint sind.

Eine von ihm als Art angenommene *Zygaene* beschreibt MÉNÉTRIÉS unter dem Namen *scovitzii* ebendasselbst auf den Seiten 260 und 261. Die Beschreibung, die ich im Urtext anführen möchte, lautet:

»*Zygaena Scovitzii*, mihi.

Alis anticis viridi-chalybeis nitidis, maculis quinque purpureis, valde flavo-marginatis, macula apicali intus subbifurca, alteris minoribus ovatis; posticis (alis) purpureis, violaceo-marginatis; abdominis cingulo integro rubro; pedibus aeneis, antice flavescentibus.

Cette jolie espèce est de la taille de la *Z. Onobrychis*, mais les ailes supérieures sont beaucoup plus étroites à leur base, et les secondes ailes forment, près de leur côté interne, un angle d'autant plus sensible, que la bordure à cet endroit rentre davantage en dedans.

Les premières ailes sont d'un vert à reflets bleuâtres avec cinq taches d'un rouge pourpre, largement bordées de jaune pâle; les deux taches de la base sont transversales, et ont la forme d'une amande, celles du milieu sont ovales, et la supérieure est très petite, enfin celle de l'angle externe est assez grande, oblique, et comme bifurquée inférieurement; sa bordure est peu visible au côté externe de la tache; les ailes inférieures sont d'un rouge pourpre, bordées inférieurement de violet; le corps est noir avec un demi collier grisâtre faiblement marqué, un large anneau rouge se remarque sur l'abdomen; les pieds sont d'un vert cuivré, et jaunâtres à leur côté antérieur. Je trouvai un seul individu de cette espèce à Lenkoran, et Mr. FALDERMANN m'en communiqua un second exemplaire très bien conservé, que feu Mr. SCOVITZ avait envoyé de la Perse.»

Auch hier treffen wir auf Lenkoran als Fundort. Das bei *fraxini* über den Fundort Persien Gesagte gilt auch hier. C. F. FREYER führt im IV. Band auf Seite 107 seiner neueren Beiträge zur Schmetterlingskunde, 1842, eine *Z. carneolica* an, die von den Söhnen KINDERMANN's in Kaukasien im Juli gefunden wurde. Als Fundort für das auf Tafel 350, Fig. 2, abgebildete ♀ kommt beinahe sicher Helenendorf oder Elisabethpol (Jelissawetpol) in Frage. Dieses Tier wird der Beschreibung nach und da es einen gelben Halskragen und eine schwache Spur eines dunkelroten Hinterleibs-Gürtels besitzt, roh genommen, als Übergang zu *scovitzii* Mén. angesehen werden müssen. Der Abbildung nach handelt es sich um ein Stück, das einen Übergang zu *perdita* Stgr. darstellt, was

den von mir vermuteten Fundort bekräftigt. FREYER vermutet, daß es die ESPER'sche *caffra* und *carneolica* sein könnte, daher seine Benennung. Er schreibt auch, daß ein zweites Exemplar, das er vor sich habe, keine Spur von den helleren Schulterdecken und von dem Gürtel am Hinterleib zeige und etwas kleiner sei. Also wahrscheinlich *fraxini Mén.*, wenn man die geringere Größe außer Betracht läßt. Die Bezeichnung *carneolica Freyer* ist homonym mit dem älteren Namen *carneolica Esper* und kann daher nicht mehr verwendet werden. HERRICH-SCHÄFFER beschreibt in Systematische Bearbeitung der Schmetterlinge von Europa, Band II, 1845 auf Seite 46, ebenfalls einen Übergang der *fraxini* zu *scovitzii* (♀) als *oribasus Keferstein* nach 1 ♂♀ aus der KEFERSTEIN'schen Sammlung. Die Abbildungen in Band I, f. 31—33, lassen beinahe bestimmt ebenfalls auf Helenendorf oder Elisabethpol als Fundort schließen. Dann führt HERRICH-SCHÄFFER in Band VI, 1856, auf Seite 45 auch noch eine *fraxini Mén.*, der er *rognada Kindermann* gleichsetzt, an. Die Abbildung f. 102, vermutlich 1 ♂, läßt wiederum darauf schließen, daß wir es mit einer *fraxini* von Helenendorf oder Elisabethpol zu tun haben. Auch *rognada Boisduval*, Bull. Soc. Fr. (2) 6, 1848, Seite 30, sind wahrscheinlich *fraxini* KINDERMANN'scher Herkunft aus der Gegend von Elisabethpol.

BOISDUVAL gibt in »Icones historiques des Lépidoptères nouveaux ou peu connus, 1834, Seite 76, nur die lateinischen Originaldiagnosen und den Fundort von *fraxini Mén.* und *scovitzii Mén.* an. HERRICH-SCHÄFFER, der *scovitzii Mén.* nicht kennt, gibt in Bd. II auf Seite 48 die lateinische Originaldiagnose dieses Tiers nach BOISDUVAL wieder und bemerkt hierzu, daß die Bezeichnungen zu unbestimmt seien, um das Tier einzureihen.

Zu allem Überfluß bringt FREYER 1852 in Band VI seiner »Neueren Beiträge zur Schmetterlingskunde« auf Seite 135 noch eine *oribasus*, die er auf Tafel 568 als Figur 1 abbildet. Es ist ebenfalls ein von KINDERMANN gefangenes Stück, demnach ebenfalls eine *fraxini* mit leichtem rotem Hinterleibsgürtel vermutlich aus der Gegend von Elisabethpol. Die gelbe Einfassung des Halsrings fehlt bei diesem Stück nach FREYER. Wir können sagen, daß alle Autoren nach MÉNÉTRIÉS wohl von KINDERMANN gefangene *fraxini* vom gleichen Fundort beschrieben haben. Da die *fraxini* von Elisabethpol, wie wir nachher sehen werden, sehr variabel, insbesondere ♂ und ♀ verhältnismäßig stark verschieden sind, konnten diese Irrtümer vorkommen, zumal den Autoren immer nur wenige Exemplare, meist nur 1 Stück, zur Verfügung standen. LEDERER kommt das Verdienst zu, daß er 1870 in »Annales de la Société Entomologique de Belgique«, Band XIII, anlässlich seiner Arbeit über die Lepidopterenfauna Transkaukasiens auf Seite 29/30, der *scovitzii Mén.* den richtigen Platz im Hinblick auf *fraxini Mén.* anwies. Er schreibt:

»*Zygaena Scovitzii Mén.* Provient de Lenkoran et n'est représentée que par un individu au musée de St. Pétersbourg. Après la communication que M.

Erschoff a bien voulu m'en faire, je n'y peux reconnaître qu'une variété de *fraxini* avec un anneau rouge. Cette variété a été rencontrée par Haberhauer parmi les individus types.»

Dr. O. STAUDINGER nimmt im Lepidopteren-Katalog, 1871, diese Ansicht LEDERER's an, wonach *scovitzii Mén.* nichts anderes als ein rotgegürteltes *fraxini Mén.* ♀ ist. Er führt außerdem *oribasus H. Schöff.*, *oribasus Frr.*, *carneolica Frr.*, *rognada Bsd.* als Synonyme zu *fraxini Mén.* auf.

Was der Grund war, daß REBEL in der Neuausgabe des Katalogs, 1901, *scovitzii Mén.* als Art vom südlichen Fergana auführte und *sogdiana Erschoff* als Synonym hierzu stellte, ist mir nicht bekannt. Auf jeden Fall ist dies aber unrichtig. Leider ist dieser Fehler sowohl in den Seitz (1910) als auch in den BURGEFF'schen Zygaenen-Katalog (1926) übernommen worden. Die *ab. confluens Shelj.* muß bei *fraxini* auf Seite 30 des BURGEFF'schen Katalogs gestrichen werden, da SHELJUZHKO von *fraxini Mén.* keine *ab. confluens* beschrieben hat. — Revue Russe d'Entomologie, Band IX, 1909, (März 1910) Seite 385. — Herr SHELJUZHKO war so liebenswürdig, mir dies mitzuteilen und mir eine deutsche Übersetzung des russischen Textes der Diagnose zu übersenden. Die *ab. confluens Shelj.* gehört zur Untergruppe der *sogdiana Erschoff*, weiteres hierüber werde ich bei Behandlung der *sogdiana* mitteilen. Die *oribasus Freyer* darf nicht, wie im BURGEFF'schen Katalog geschehen, hinter *sogdiana Ersch.*, sondern muß hinter *fraxini Mén.* als Homonym von *oribasus Herr.-Schöff.* aufgeführt werden. Im Seitz II auf Tafel 7 e ist 1 ♂ ♀ der *fraxini*-Population wahrscheinlich von Elisabethpol oder von Helenendorf verhältnismäßig kenntlich wiedergegeben. Man kann den Geschlechtsdimorphismus deutlich erkennen. Die ebenda als *scovitzii* abgebildeten Stücke sind eine *sogdiana*-Population, die wahrscheinlich aus Transkaspien stammt; die echte *scovitzii Mén.* stellen diese Abbildungen nicht dar.

Falls die *fraxini*-Population von Elisabethpol sich von der Typenrasse der *fraxini Mén.* von Lenkoran genügend unterscheidet, muß sie als var. *oribasus Herr.-Schöff* bezeichnet werden. Ich werde diese Bezeichnung in nachfolgendem Text anwenden, da *oribasus Herr.-Schöff.* in gewisser Beziehung zu var. *perdita Stgr.* hinüberleitet.

Infolge der Liebenswürdigkeit der Herren Dr. WALTHER HORN und FILIPJEV ist es mir gelungen, eine Photographie der Typen der *fraxini Mén.* und der *scovitzii Mén.* vom Zool. Institut der Akademie der Wissenschaften des USSR. in Leningrad zu erhalten. Was ich vermutete, ist Tatsache. Die Typen der *fraxini* sind 2 ♂♂, die Type der *scovitzii* 1 ♀. MÉNÉTRIÉS hat sich durch den weißlichen Halskragen und den roten Hinterleibsgürtel des ♀ verleiten lassen, *scovitzii* als Art von *fraxini* zu trennen. Leider ist nur die *scovitzii*-Type aus »Persien« noch erhalten. Da die von Lenkoran aber nach den eigenen Worten von MÉNÉTRIÉS in der Originalbeschreibung diesem persischen Stück gleichzusetzen ist, genügt auch die Photographie dieses Stücks zum Vergleich.

Kustos N. FILIPJEV gibt bezüglich der Typen noch folgendes an:

»*fraxini*: Typen — 2 ♂♂ aus Lenkoran. Fleckenumrandung dünn, schmutzig weiß, Körperbehaarung ziemlich lang, schwarz; Vordertibien und innere Seite der Vorderfemora schmutzig weiß, sonst schwarz. Unterseite fast genau wie die Oberseite. Flecke und Hinterflügel zinnober-rosa (Exemplare ziemlich alt). Glanz stahlblau seitlich angesehen. Patagien schwarz. Kein Hinterleibsgürtel vorhanden. Flecke und Hinterflügel rosa (etwas frischer). Kein Glanz.

scovitzii Type — 1 ♀ — Confines Persiae. Fleckenumrandung breit, rein weiß, Körperbehaarung etwas kürzer als bei *fraxini*, schwarz; Vordertibien und innere Seite der Vorderfemora weißlich, Mitteltibien und Mittelfemora ein wenig weißlich gemischt, sonst schwarz. Unterseite ganz genau wie die Oberseite. Flecke und Hinterflügel rosa (etwas frischer). Kein Glanz vorhanden — seitlich angesehen schwach stahlblau. Patagia schmal weiß. Hinterleibsgürtel sehr deutlich ventral, dorsal undeutlich, breit, nur ein Segment einnehmend.«

Der Name *scovitzii* Mén., für das ♀ der *fraxini* mit rotem Hinterleibsgürtel auf einem Segment gegeben, kann nur als Aberrationsname für deutlich rot gegürtelte ♀♀ Verwendung finden.

Ich vermute, daß sämtliches mir vorliegendes Material der *fraxini* aus der Gegend von Elisabethpol oder Helenendorf stammt, da es gleichartig erscheint.

Es liegen mir vor:

- I ♂♀ *fraxini* Mén. (v. *oribasus* H.-Schäff.) mit dem Etikett »Kaukasus«, leihweise ex Coll. Dr. O. STAUDINGER,
- I ♂ *fraxini* Mén. var. *oribasus* H.-Schäff. mit dem Etikett Helenendorf, Coll. LEDERER, leihweise ex Coll. Dr. O. STAUDINGER,
- I ♀ *fraxini* Mén. var. *oribasus* H.-Schäff. ab. *scovitzii* (Mén.) Stgr. mit dem Etikett Helenendorf, Coll. LEDERER, leihweise ex Coll. Dr. O. STAUDINGER,
- I ♂♀ *fraxini* Mén. (v. *oribasus* H.-Schäff.) mit dem Etikett Kaukasus, Coll. PFÜTZNER, leihweise vom Deutschen Entom. Museum, Berlin-Dahlem,
- 2 ♂ *fraxini* Mén. (v. *oribasus* H.-Schäff.) mit dem Etikett Kaukasus, Coll. PÜNGELER (von STAUDINGER 1868 und 1870 erworben), leihweise vom Zool. Museum der Universität Berlin,
- I ♂♀ *fraxini* Mén. (v. *oribasus* H.-Schäff.) mit dem Etikett Kaukasus, Coll. BISCHOFF, aus meiner Sammlung,
- I ♂ *fraxini* Mén. (v. *oribasus* H.-Schäff.) mit dem Etikett Kaukasus (STAUDINGER), aus meiner Sammlung,
- I ♂♀ *fraxini* Mén. var. *oribasus* H.-Schäff. mit dem Etikett Jelisavetpol (Elisabethpol) ♂ 8. 5., ♀ 25. 5., A. KASHTSHENKO leg., leihweise ex Coll. SHELJUZHKO.

、 Diese *fraxini* var. *oribasus* H.-Schäff. hat nach den vorliegenden Stücken häufig die Flecke 5 und 6 bei den ♂♂ weit getrennt, auch ist Fleck 6 manchmal stark verkleinert. Hiermit ist eine Verbreiterung der Hinterflügel-Umrandung verbunden. Sonst scheint sie von der typischen *fraxini* Mén. von Lenkoran nicht wesentlich verschieden. Die ♀♀ tragen meistens an den Seiten eines Hinter-

leibssegments Spuren eines roten Hinterleibsgürtels. Die ab. *scovitzii* (Mén.) *Staudinger* (= *cingulata* Shelj.) ♀ mit ausgesprochenem Gürtel auf einem Hinterleibssegment scheint nicht besonders selten zu sein — SHELJUZHO in Revue Russe d'Entomologie, Band VII (1907)/Mai 1908, Seite 234 —.

4 ♂♂ 2 ♀♀ der *fraxini* (*oribasus*) und 1 ♀ der ab. *scovitzii* bilde ich auf der beigegebenen Farbtabelle ab. Das zweite ♂ von links hat die Flecke 5 und 6 oberseits weit getrennt, unterseits aber ist Fleck 6 noch leicht an Fleck 5 angehängt. Das dritte ♂ von links hat ziemlich schmale Hinterflügel-Umrandung.

Eine sehr interessante Rasse der *fraxini*, zu der, wie vorstehend schon erwähnt, *oribasus* H.-Schäff. hinüberleitet, ist var. *perdita* Stgr. aus der Umgebung von Nucha im südlichen Kaukasus. Anlässlich der Beschreibung der *Zyg. sogdiana* Ersch. var. *separata* Stgr. in der Stettiner Entomologischen Zeitschrift 1887, 48. Jahrgang, führt Dr. STAUDINGER auf Seite 75 und 76 folgendes aus:

»Auch bei der *Zyg. fraxini* im Kaukasus tritt der rote Leibring zuweilen auf, und sind solche Stücke nach meiner Ansicht die von MÉNÉTRIÉS als *scovitzii* beschriebene Art. *Fraxini* im Kaukasus ändert übrigens auch sonst noch sehr stark ab. Die roten Flecken der Vorderflügel sind bei einzelnen Stücken so gut wie gar nicht weißlich umsäumt, bei anderen sehr breit, so daß besonders aus den beiden Mittelflecken das Rot fast ganz verdrängt wird. Dies ist in auffallender Weise bei Stücken der Fall, die CHRISTOPH vor einigen Jahren in Anzahl im südlichen Kaukasus bei Nucha fand und welche Stücke sich auch noch besonders dadurch auszeichnen, daß bei ihnen der große keilförmige Doppelflecken der Vorderflügel wie bei *separata* in zwei Flecke aufgelöst ist, von denen sogar der untere kleine hier nicht selten ganz fehlt. Merkwürdigerweise haben die Kaukasus-Stücke auch einen sehr breiten schwarzen Außenrand der Hinterflügel, der auch meist in der Mitte eine ziemliche Ausstülpung (Zacken) nach innen macht, und dem in manchen Fällen ein schwarzer Fleckstreif am Innenrand gegenübersteht. Trotzdem macht diese ausgezeichnete Lokalform von *fraxini*, die ich var. *perdita* nenne, einen recht verschiedenen Eindruck von der var. *separata*. Nicht nur, weil die ♂♂ einen schwarzen, die ♀♀ einen schwachen weißlichgrauen Halskragen haben, sondern auch das Rot der Hinterflügel ist bei *perdita* matter, und die Vorderflügel erscheinen dunkler, weil der untere Teil des aufgelösten Fleckes fehlt oder doch meist kleiner als bei *separata* ist. Sonst sind die Flecken auch meistens viel weniger rot (mehr von der weißlichen Umrandung verdrängt) als bei *separata*.«

Ehe ich nicht die Originale STAUDINGER's vor mir hatte, konnte ich mir kein richtiges Bild von dieser Rasse machen, die zweifellos ganz eng zu *fraxini* Mén. und var. *oribasus* H.-Schäff. gehört.

DZIURZYNSKI bildet im Jahresbericht des Wiener Entomologischen Vereins, 1908, (Wien 1909) auf Tafel I als Fig. 7 *perdita* zum erstenmal ab. Auf Seite 136 ebenda macht er einige Ausführungen über diese Rasse. Seiner Meinung nach gehört *perdita* überhaupt nicht zu *fraxini*, auch nicht zu *scovitzii* (recte *sogdiana* der Verf.), sondern sie soll eigene Art und mit *magiana* Stgr. von Samarkand sehr eng verwandt sein. Über die Verwandtschaft der *magiana* werde ich mich an anderer Stelle weiter auslassen. Wegen ihrer *carniolica*-Ähnlichkeit wird sie bis jetzt bei der Untergattung *Agrumenia* Hb. aufgeführt, wo sie wahrscheinlich nicht hingehört.

Ich erinnere hierwegen nur daran, daß STAUDINGER in der Urbeschreibung abgesehen von Spuren eines Hinterleibsgürtels auch von Spuren eines roten Halskragens in Gestalt einiger rötlicher Haare bei einem der zwei ihm vorgelegenen ♀♀ spricht. Es liegt der Gedanke sehr nahe, *magiana* als eine Hochgebirgsform der *sogdiana* anzusehen. Die Ansicht DZIURZYŃSKI's, daß *perdita* nicht zu *fraxini* gehöre, ist aber sicher unzutreffend.

Ich nehme Gelegenheit, die *perdita*-Originale: 3 ♂♂ 1 ♀ aus der STAUDINGER-Sammlung hier farbige abzubilden. Bei 2 ♂♂ fehlt der 6. Fleck ober- und unterseits, beim dritten ♂ ist Fleck 6 von 5 oberseits getrennt und verkleinert, unterseits aber noch leicht an Fleck 5 angehängt. Das ♀ zeigt die typischen *fraxini*-Flecke, das Rot der Flecke ist aber beinahe durch Weiß verdrängt.

ROMANOFF gibt in Mémoires sur les Lépidoptères, Bd. I auf Seite 80 seiner Arbeit über die Lepidopteren Transkaukasiens als Fundorte der *fraxini* an: Borjom, südöstlich Kutais; Helenendorf; Derbent, nordwestlich Baku an der Küste. Über *var. oribasus* H.-Schäff. von Helenendorf war vorstehend schon die Rede. Aus der STAUDINGER-Sammlung liegt mir leihweise 1 ♂ mit dem Etikett Manglis, Kaukasus, vor. Das etwas defekte Stück ist auf der Schwarztafel abgebildet. Manglis ist westlich von Tiflis gelegen. Es ist möglich, daß die *fraxini* von Borjom mit denen von Manglis gleiche Rassencharaktere haben. Mangels Material von Borjom bleibt mir nur übrig, das *fraxini*-♂ von Manglis kurz zu skizzieren. In der Grundfarbe, Flecke der Vorderflügel usw. entspricht es ungefähr der *oribasus* H.-Schäff., die Flecke 5 und 6 sind deutlich getrennt, die Hinterflügel-Umrandung ist deutlich schmaler. Ich halte es für wahrscheinlich, daß Stücke mit zusammenhängenden Flecken 5 und 6 bei Manglis ebenfalls vorkommen. Die *fraxini*-Population von Derbent kenne ich nicht, Material war nicht zu erhalten.

ROMANOFF führt noch 1 Stück der ab. *scovitzii* Mén. von Kasikoparan in Armenien, im Juli gefangen, an, auch von diesem Fundort war Material nicht zu erlangen. SHELJUZHKO sandte mir zwar 1 ♂, bezettelt Eriwan, 24. 5., Coll. KASHTSHENKO, zu dem er noch ein gleichartiges ♀ besitzt. Das ♂ hat einen weißrötlichen Halskragen und einen sehr schwachen, unten nicht zusammenschließenden Hinterleibsgürtel. Ich glaube aber nicht, daß die Fundortbezeichnung stimmt, auch SHELJUZHKO kann den Fundort nicht als unbedingt sicher bestätigen. Vor allem auf Grund der sehr breiten Hinterflügel-Umrandung und dem weißrötlichen Halskragen könnte das Stück zu *separata* Stgr. gezogen werden.

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1933

Band/Volume: [50](#)

Autor(en)/Author(s): Reiß Hugo

Artikel/Article: [Versuch einer Monographie über die Gruppen der Zygaena \(Coelestis\) fraxini Mén. und olivieri Boisd. \(Lep.\) 130-136](#)